# Suchthilfe bietet Trinken unter Kontrolle an

Die Suchthilfe der Diakonie hilft Menschen mit Alkoholproblemen ab Oktober mit einem neuen Programm: dem kontrollierten Trinken. Doch unumstritten ist das erste Angebot dieser Art im Landkreis nicht.

**KORNWESTHEIM**

VON MARTINA KÜTTERER

„Es ist ein umstrittenes Thema“, weiß Goetz Schmidt. Zusammen mit seiner Kollegin Nadja Scelles will der Sozialpädagoge ab Oktober einen neuen Therapieansatz in der Suchthilfe des Kreisdiakonieverbandes in Kornwestheim umsetzen: das ambulante Gruppenprogramm zum kontrollierten Trinken (AKT).

**Zehn Millionen trinken zu viel**

Der Hintergrund: In der neuen Leitlinie zur Behandlung alkoholbezogener Störungen ist die Reduzierung der Alkoholmenge neben der Abstinenz als Therapieziel anerkannt worden. „Das kommt nicht von ungefähr“, erklärt Schmidt. „Wir erreichen bisher nur acht Prozent der Menschen, die Alkoholprobleme haben“, sagt der Experte. 92 Prozent der Betroffenen kämen gar nicht in eine Behandlung. Und die Zahlen sind gewaltig: Über 10 Millionen Menschen in Deutschland trinken zu viel. Davon sind zwei Millionen stark alkoholabhängig.

Dabei ist belegt, sagt Schmidt, dass über 70 Prozent aller Betroffenen mindestens einmal ihren Hausarzt aufsuchen – nicht wegen des Alkohols, sondern wegen der gesundheitlichen Probleme, die daraus entstehen. „Ärzte sprechen den Alkoholkonsum aber oft nicht an“, sagt Schmidt. Sie wüssten nicht, wie sie darüber sprechen sollen, ohne Betroffene zu verschrecken. Denn diese wollten oft keine Therapie. „Viele können nicht sofort vollständig auf Alkohol verzichten.“

**Zahlen belegen den Erfolg**

Daher entwickelte die englische Therapieleitlinie 2011 das Ziel der Reduktion. 2015 ist die Idee in der deutschen Suchthilfe angekommen. „Wir wollen die Hemmschwelle senken und mehr Leute in die Beratungsstelle bringen“, sagt Suchtexpertin Scelles.

In zehn Sitzungen von Oktober bis Dezember entwickeln die Betroffenen mit den Sozialpädagogen persönliche Trinkpläne und legen selbstständig ihre Konsummengen fest. Den Großteil der Programmkosten von 150 Euro tragen die Krankenkassen.

Die Zahlen würden den Erfolg belegen: Acht Prozent seien nach dem Gruppenprogramm sogar abstinent. 25 Prozent sehr gebessert und 19 Prozent deutlich gebessert. Umstritten ist das kontrollierte Trinken dennoch. „Ich bin selbst trockene Alkoholikerin. Bei uns ist das Ziel Abstinenz. Wenn ich heute ein Glas Wein trinken würde, wären es morgen zwei Flaschen“, sagt Uschi Bader aus Erfahrung. Sie leitet die Selbsthilfegruppe für Suchtkranke in Ludwigsburg.

Aber genau das will die Suchtstelle mit ihrem neuen Programm verhindern: „Wir wollen die erreichen, die sonst erst zu uns kommen, wenn sie schon alkoholkrank sind“, betont der Diakonie-Fachbereichsleiter der Suchthilfe, Thomas Hannss.

**INFO:** Eine Anmeldung ist ab sofort bei der Suchthilfe möglich unter (0 71 54) 8 05 97 50. Infos unter www.kreisdiakonieverband-lb.de.

LKZ 16.07.2015